



ART FAIR  
WOMEN | FLINT IN ARTS  
SWITZERLAND

#### 4. FATart Fair | Women & FLINT in Arts

10.-12.09.2021

Kunstmesse & Ausstellungsplattform

100 zeitgenössische Kunstschaaffende

3200 m<sup>2</sup> | 2. & 3. Stockwerk Kammgarn West

Baumgartenstr. 23 | Schaffhausen

Unter dem Titel "4. FATart Fair" und mit dem Motto "It's time to get FAT!" findet die vierte Edition der internationalen Kunstmesse und Ausstellungsplattform vom 10. bis 12.09.21 in Schaffhausen statt. Die FATart Fair ist die erste und bisher einzige Kunstmesse in der Schweiz und Europa, die ausschliesslich Kunstwerke und Performances von Künstlerinnen und nicht-binären Menschen zeigt und so auch bereits auf internationaler Ebene Resonanz findet. Sie fungiert als breite und hochwertige Ausstellungsplattform, die Kunstschaaffenden zu mehr Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit verhilft. Die FATart Fair findet einmal jährlich in den ehemaligen Hallen für Neue Kunst in der Kammgarn West in Schaffhausen statt. Hier stehen den Kunstschaaffenden fantastische Räumlichkeiten mit 3200m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche zur Verfügung.

Ziel ist es, eine sozial und ökologisch nachhaltige Ausstellungsplattform im Schweizer Kunstwesen zu etablieren, die publikumsfreundlich strukturiert ist. Das zunehmende Renommee und die internationale Aufmerksamkeit, die FATart Fair bereits in der Kunstszene schürt, bezeugt die Notwendigkeit einer Kunstmesse rein für Künstlerinnen und nichtbinäre Kunstschaaffende. FATart Fair fördert ohne Gewinnanspruch oder Profitstreben. Die Kunstschaaffenden vertreten sich selbst und erhalten ihre Verkaufserlöse vollumfänglich. Wichtig zu wissen: Die Kunstschaaffenden werden selbst anwesend sein.

Malerei | Performance | Fotografie | Multimedia | Skulptur | Zeichnung | Installation u.a.  
von: Elisabeth Eberle, Anne Emery, Jeanne Fredac, Nesa Gschwend, Denise Kobler, Ursina Gabriela Roesch, Hulda Zwingli

*FLINT ist eine Abkürzung, die für folgendes steht: **F**rauen, **L**esben, **i**nter, **n**ichtbinäre und **t**rans Menschen*

#### Öffnungszeiten:

FR 10.09.21 16-20h

SA 11.09.21. 10-20h

SO 12.09.21 10-17h

#### Rahmenprogramm:

SA 13H - 14h: Dr. phil. Diana Baumgarten im Gespräch mit Ursina Gabriela Roesch über die Vorstudie «Geschlechterverhältnisse im Schweizer Kulturbetrieb».

SA 18- 19h: Präsentation von Kristin T. Schnider über ihre Perspektive als Autorin.

SO 13H - 14h: Angelica Tschachtli im Gespräch mit Elisabeth Eberle über SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz.

## Rahmenprogramm

### "Women Artists: A Contemporary Topography of Gender in Arts"

Die 4. FATart Fair 2021 präsentiert zwei Panelgespräche und eine Präsentation, die beabsichtigen die momentane Situation von Frauen in der Kunst zu erörtern. Eingeladen sind Expertinnen und Künstlerinnen aus den Fachbereichen Gender Studies, Kunstgeschichte, Literatur und Visuelle Kunst. Jede Veranstaltung regt zur Diskussion an, um somit neue Ideen und gesellschaftlichen Mehrwert zu erzeugen. Die kuratorische Leiterin von FATart, Pauline Della Bianca, wird die Gäste vorstellen und die Diskussionen moderieren. Namhafte Kunstkritiker\*innen und Fachleute aus der Kunstwelt werden geladen, um somit den Diskurs proaktiv zu beeinflussen. Die Vorträge und Diskussionen sind offen für alle und richten sich sowohl an Expert\*innen als auch an Laien. Ziel ist es, eine hochprofessionelle und gleichzeitig offene und freundliche Diskussionsplattform für ein vielfältiges Publikum zu generieren. Durch die Einladung von Expertinnen und Künstlerinnen aus unterschiedlichen Bereichen wollen wir einen Raum für transdisziplinären Austausch und Reflexion schaffen, um damit Gedanken für einen breiteren Blickwinkel mit grosser Wirkung anzuregen. So fördern wir neue Debatten über Inklusion in der Kunstwelt.

Samstag 11.09.21: 13- 14h Dr. phil. Diana Baumgarten (Wissenschaftliche Assistenz Universität Basel, Gender Studies) im Gespräch mit Ursina Gabriela Roesch (Künstlerin, Mitgründerin von FATart) über die Vorstudie « Geschlechterverhältnisse im Schweizer Kulturbetrieb»

Das erste Panelgespräch beginnt am Samstag, dem 11.09. um 13 Uhr. Die Diskussion geht von den Ergebnissen der Vorstudie « Geschlechterverhältnisse im Schweizer Kulturbetrieb: eine Analyse mit Fokus auf Kulturschaffende, Kulturbetriebe und Verbände» insbesondere in der Visuellen Kunst, aus. Sie bilden die Ausgangslage für das Gespräch und werden ins Verhältnis zu den Ergebnissen aus anderen Kultursparten in der Schweiz gesetzt. Damit wird ersichtlich, wie stark der derzeitige Schweizer Kulturbetrieb von Ungleichheit und Diskriminierung auf Geschlechterebene geprägt ist. Die mediengewandte Künstlerin, Ursina Gabriela Roesch bringt die Perspektive einer Künstlerin aus der Branche mit ein. Früh hat sie damit begonnen sich aufgrund der Abwesenheit von Künstlerinnenpositionen für Frauen in der Kunst einzusetzen. Sie interessiert sich für die Sichtbarkeit der Kunst von Frauen, will sie zeigen und zugänglich machen. Im Rahmen des Panelgesprächs soll sich die Diskussion auch auf Geschlechterstereotypen richten, beispielsweise das des "männlichen Genies" und "der weiblichen Muse", die auf individueller, institutioneller und struktureller Ebene weiterhin stark wirken.

Samstag 11.09.21: 18- 19h Präsentation von Kristin T. Schnider (freie Schriftstellerin) über ihre Perspektive als Autorin

«Plötzlich Schriftstellerin, plötzlich Frau». Auslegeordnung, Bestandesaufnahme, Erfahrungen teilen. Die Zukunft befragen. 1991 sieht sich Kristin T. Schnider mit der ersten Buchveröffentlichung plötzlich nicht nur mit der Frage der öffentlichen Beurteilung der literarischen Qualität des Textes, sondern mit der Verortung des Textes via ihrer Person konfrontiert. Sie stellt fest: «Oha, ich bin eine Frau.» In der Auseinandersetzung über «Weibliches Schreiben», die im «Netzwerk Schreibender Frauen», (gegründet 1991, heute «femscript») geführt und mit Essays von Mariella Mehr, Nicole Müller und ihr im dessen Bulletin fortgesetzt wurde, findet ein erster Versuch der Positionierung in der Welt der Literatur statt. In einem breiteren Kontext von Kategorisierungen hatte sie sich in den 80er Jahren zum Leben von lesbischen Frauen in der Schweiz geäußert, und sich später auch mit Antirassismus befasst. In ihrer Präsentation geht sie Fragen nach Veränderungen, Fort- und Rückschritten in diesen Feldern nach und befragt zusammen mit dem Publikum den Einfluss von Kategorisierungen auf das künstlerische Schaffen, den «status quo» und eine mögliche Zukunft.

Sonntag 12.09.21: 13- 14h Angelica Tschachtli (Leitung SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz) im Gespräch mit Elisabeth Eberle (Künstlerin und Archivistin) über SIKART

Das zweite Panelgespräch findet am Sonntag 12.09. um 13h statt. SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz (sikart.ch) ist das redaktionell betreute, täglich aktualisierte Online-Nachschlagewerk von visuellen Kunstschaffenden in der Schweiz, das vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft SIKISEA herausgegeben wird. Als Spiegel der Rezeption im Kunstbetrieb präsentiert SIKART Inhalte zu historischen und zeitgenössischen Kunstschaffenden und umfasst über 17'000 Personeneinträge sowie rund 1900 ausführliche monografische und thematische Lexikonartikel. Angelica Tschachtli stellt das Lexikon und die Eintragskriterien vor und geht dabei auf die Einträge von Künstlerinnen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen ein. Elisabeth Eberle, Schweizer Künstlerin und Archivistin, hat in den letzten elf Jahren das einzigartige Archiv „Frauen\* Zählen“ über die Repräsentation von Künstlerinnen in der Kunstszene aufgebaut. Eberle wird Beispiele aus ihrer persönlichen Erfahrung in die Diskussion über das SIKART Einahme-System von Künstler\*innen einbringen.

Moderation:

**Pauline Della Bianca** (Kunsthistorikerin, kuratorische- und koordinatorische Leiterin FATart)

Nach einem Bachelor in Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Fribourg (CH) setzte Pauline Della Bianca ihr Studium mit einem Master in Visual Culture am University College London fort. Sie spezialisierte sich auf das Studium europäischer feministischer Kunstpraktiken. Zurück in der Schweiz hat Pauline Della Bianca bei FATart eine Arbeitsumgebung gefunden, die ihren politischen Werten völlig entspricht und wo sie ihre Expertise als Kunsthistorikerin tatkräftig einbringen kann.

**Dr. phil. Diana Baumgarten (Wissenschaftliche Assistenz Universität Basel, Gender Studie) Arbeitet am Departement für Sozialwissenschaften, Zentrum für Gender Studies, Universität Basel (CH).**

Zusammen mit einem Forschungsteam hat sie die Vorstudie „Geschlechterverhältnisse im Schweizer Kulturbetrieb“ 2021 veröffentlicht. Eine qualitative und quantitative Analyse mit Fokus auf Kulturschaffende, Kulturbetriebe und Verbände.

### **Elisabeth Eberle (Künstlerin und Archivistin)**

Eine in Kanada geborene Schweizer Künstlerin, die in Zürich lebt und arbeitet. In ihrem Werk beschäftigt sie sich vor allem mit der Schnittmenge von Natur und Künstlichkeit, meist in Zeichnungen, Videos und Skulpturen. In den letzten Jahren hat sie ein Archiv über die Repräsentation von Künstlerinnen in der Kunstszene angelegt und ihre Erkenntnisse darüber in ihre Arbeit einfließen lassen. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter einen Pro-Helvetia-Preis in Zusammenarbeit mit der US-Botschaft in Bern (Department of State), wurde in das Künstlerinnenprogramm von The Drawing Center, New York, aufgenommen und stellt national und international aus.

### **Ursina Gabriela Roesch (Künstlerin)**

Die mediengewandte Künstlerin Ursina Gabriela Roesch, auch als urgart bekannt, ist in Zürich geboren. Die Kunst hat sie früh erreicht, da das Künstlerhaus Boswil von ihren Eltern gegründet wurde. Dass sie sich heute als Künstlerin und Mitgründerin von FATart einsetzt, ist kein Zufall, sie hat früh gelernt für sich, für eine Idee, sowie für ein übergreifenderes Ziel «freizusetzen». Ihre Arbeiten spielen die gemischten Medienerzeugnisse an, die nicht nur unsere Umwelt prägen, sondern auch unser Körpergedächtnis beeinflussen. Für ihre bildende Kunst und Performances hat Ursina Gabriela Roesch Preise und Stipendien im In- und Ausland erhalten.

### **Kristin T. Schnider (freie Schriftstellerin)**

Sie lebt seit 1998 als freie Schriftstellerin in Wassen, Uri, wo sie 4 Jahre lang auch als Gemeindepräsidentin tätig war. Für ihre Veröffentlichungen erhielt sie in den 90er Jahren einige Auszeichnungen. In den Nuller-Jahren war sie aktiv als Präsidentin des Deutschschweizer PEN-Zentrums und als Mitglied im Vorstand des internationalen PEN.

Publikationen u.a.: "Die Kodiererin", Nagel & Kimche, ZH; Bilger Verlag: "Din-A", "Ich wollte töten", zuletzt, 2019 in der "édition sacré (Bilger Verlag). "Friction. Faction.Fiction".

### **Angelica Tschachtli (Leitung SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz)**

Studium der Kunstgeschichte, Geschichte und Philosophie an der Universität Freiburg. Von Juli 2013 bis April 2020 Redaktorin bei SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK-ISEA). Seit Mai 2020 in der Funktion als Leiterin von SIKART. Das Thema der Geschlechterverhältnisse im Kunstbetrieb nimmt eine geplante Veranstaltung von SIK-ISEA im November 2021 auf, die von SIK-ISEA organisiert und koordiniert ist.

Mehr Informationen auf [www.fatart.ch/fatartfair](http://www.fatart.ch/fatartfair)

Pauline Della Bianca,  
Kuratorische und koordinatorische Leiterin, Kunsthistorikerin  
[pauline@fatart.ch](mailto:pauline@fatart.ch)